

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 180 (1901)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Gerdäpfel poesie. Einem Knecht, der zwei Jahre lang bei einem Bauern recht und schlecht geschaltet hatte, kam plötzlich die Wanderlust an; er packte heimlich seine Siebensachen und ging in aller Morgenfrühe auf und davon, nachdem er an das Scheunenthor geschrieben: „Am Morge Härdöpfel süß, z'Mittag Härdöpfel sur und z'Nacht „Häbi“ mit der ganze Montur, so läb denn wohl du arme Härdöpfelbur.“

Enttäuschung. Führer (vor Besteigung eines Gletschers): „Sie marschiren am besten gleich hinter mir, meine Dame!“ — Fräulein (geschmeichelt): „Sie denken wohl, ich bin die Muthigste!“ — Führer: „Nein, aber Sie haben die größten Füße; da können die Anderen in Ihre Fußstapfen treten!“

Sachkenntniß. Stadtfräulein (im Milchladen): „Kann ich auch Ankenmilch haben?“ — Händler: „Zu dienen, mein Fräulein!“ — Stadtfräulein: „So geben Sie mir zwei Liter, — aber frisch von der Kuh weg!“

Im Eisenbahnwagen. Fahrgäst zum Kondukteur: „Säged's mer, wie heißt die Station do?“ — Kondukteur: „Heerbrugg.“ — Fahrgäst: „Und die nächst?“ — Kondukteur: „Au.“ — Fahrgäst: „De Donder au. Das gend Sie mer nöd a, daß die ander glisch heiñt wie die do.“

Vor Gericht. Richter: „Der Angeklagte hat Sie also zu überreden gesucht, daß Sie schweigen! Mit was wollte er Ihnen denn den Mund stopfen?“ — Zeuge: „Mit zwei Paar alten Hosen und drei abgetragenen Hemden!“

Übertrumpft. A.: „Erlauben Sie, was essen Sie denn da?“ — B.: „Das, was Ihnen fehlt — eine ganze Portion Hirn!“ — A.: „So, — dann werde ich mir erlauben, das zu bestellen, was Sie zu viel haben; Kellner, bringen Sie mir 'ne gewöhnliche Ochsenzunge!“

Ungenügende Nahrung. Arzt (der einen kranken Studenten behandeln soll, zu dessen Wirthin): „Was pflegt der junge Herr denn wohl so durchschnittlich zu genießen?“ — Wirthin: „Meistens nur Bier und — ein schlechtes Renommé!“

Militärische Blumen sprache. Lieutenant (zum Soldaten, der seinen Bauch über die Front reckt): „Huber, ziehen Sie Ihr Verpflegungsmagazin ein!“

Die Gelehrten sprache. Freund: „Was, ein so gelehrter Mann, wie Du, hat immer ein Wörterbuch bei sich?“ — Sprachlehrer: „Das trage ich mit, um es Leuten, die nicht vom Fache sind, zur Verfügung zu stellen, wenn ich mit ihnen sprechen muß.“

Kühner Vergleich. A.: „Hast du unsern neuen Zimmerherrn, den Studenten, schon gesehen? Hat der ein zerhauenes Gesicht — kreuz und quer laufen die Spuren!“ — B.: „Iawohl, der reine Rangirbahnhof.“

Zu gütig. Miether: „Letzte Nacht hat es mir in's Bett hineingeregnet. Dafür müssen Sie doch etwas thun!“ — Hausherr: „Gewiß! Ich will Ihnen für die folgende Nacht einen Regenschirm leihen!“

Eine schlagfertige Frau. Ein Mitglied des Gemeinderathes der Gemeinde X. ist gerade im Stalle beschäftigt und will einem Saugkalbe Milch eingeben. Das Kalb ist aber störrisch und der Herr Gemeinderath ruft: „Du, Frau, chum o cho luege, s' Chalb will nümme suſe!“ — Die Frau antwortet aus der Küche kurz und bündig: „Nimm's i Zuekunft mit i d'Sizig: es lehrt's denn scho.“

Im Examen. Professor: „Sagen Sie mir, Herr Kandidat, welche Pflanze enthält das meiste Eiweiß?“ — Kandidat: „Spinat mit Giern!“

Am Neujahrs morgen 1900. Student A.: „Wie, höre ich recht, Du willst Dich nicht erinnern, daß ich Dir vor vier Wochen zehn Mark gepumpt habe?“ — Student B.: „Ach, verschone mich doch mit Geschichten aus dem vorigen Jahrhundert; Du weißt, ich bin nicht historisch veranlagt!“

Ländlich. Ein Bauer fährt mit einigen Kälbern zu Markt. Unterwegs überholt er einen Bauern, der ihn fragt: „Chan-i ushocke?“ — „Jo, hock nume uf; es Chalb mehr oder weniger chunt nit druf a!“

Aus der Schule. Lehrer: „In manchen Gegendn herrschen sehr häufig Seuchen. Karlchen, was sind Seuchen?“ — Karlchen (herausplatzend): „Kleine Schweinchen, Herr Lehrer.“

Schlagfertig. Loosverkäufer (zu einem Herrn im Café): „Dreißigtausend Mark! Ein Loos gefällig?“ — Herr: „Ach was, machen Sie, daß Sie weiter kommen, ich will nichts gewinnen!“ — Loosverkäufer: „Bitt' schön, hab' auch solche, die nichts gewinnen!“